

ARGE Soziale Waldarbeit

Bundesforschungszentrum für Wald

&

Stützpunkt gGmbH



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **LE 14-20**
Entwicklung für das Ländliche Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Die Arbeitsgemeinschaft Soziale Waldarbeit schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze für arbeitsmarktferne Personen im Bereich naturnaher Waldarbeit, um ihnen eine langfristige Perspektive und berufliche Integration zu ermöglichen. Ziel ist es, nach einer erfolgreichen Pilotphase die Teilnehmer*innen dauerhaft in der Stützpunkt gGmbH auszubilden und zu beschäftigen, wobei die Finanzierung langfristig durch Aufträge in der Wald- und Landschaftspflege gesichert werden soll. In der Anfangsphase wird jedoch zusätzliche finanzielle Unterstützung benötigt, um den Betrieb aufzubauen.

Die Kooperation mit dem Bundesforschungszentrum für Wald und Stützpunkt ist zentral, da sie innovative Projekte entwickelt, die soziale Integration und ökologische Verantwortung miteinander verbinden. Die Projekte dienen sowohl der Arbeitsmarktintegration als auch dem Erhalt und der Pflege der Wälder, tragen zur Aufforstung und Biodiversität bei und unterstützen den Kampf gegen den Klimawandel. Ziel der Zusammenarbeit ist es, nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, die sowohl soziale als auch ökologische Aspekte vereinen und einen positiven Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt haben.

Ergebnisse

- Reges Interesse von Waldbesitzer:innen an den angebotenen Dienstleistungen
 - Durch gezielte Netzwerkarbeit wurden Waldbesitzer:innen auf das Projekt aufmerksam gemacht und konnten durch zufriedenstellende Arbeitsleistung als Kund:innen gewonnen werden.
- 8 Forstbetriebe bzw. Waldbesitzer:innen wurden als Kund:innen akquiriert und haben 20 Arbeitsaufträge gebucht.
 - Ca. 2.400 Arbeitsstunden wurden geleistet
- Reges Interesse von arbeitsmarktfernen Personen an der Teilnahme im Projekt
 - Integrative Arbeitsplätze :
Es wurden 9 sozialversicherte Beschäftigungsverhältnisse geschaffen

Durch Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice und sozialen Organisationen konnten 15 Teilnehmer:innen ein Arbeitstraining absolvieren.

Derzeit gibt es eine große Nachfrage am Projekt teilzunehmen. Da das Projekt gut organisch wachsen soll werden gezielt Teilnehmer:innen aufgenommen.

- Psychosoziale Arbeitsweise

Die Teilnehmer:innen sind durch die qualitativ hochwertige Betreuung an ihren Arbeitsplätze motiviert und gesund. Durch Eingehen auf die Bedürfnisse der Teilnehmer:innen kommt es zu einer raschen Kompetenzsteigerung und zu einer geringe Anzahl an Krankenstandstagen.

- Multifunktionaler Nutzen sowohl für Waldbesitzer:innen als auch für die Arbeitnehmer:innen
 - Laut Auskunft von Kundenseite schließt die Soziale Waldarbeit eine Lücke bei den forstlichen Dienstleistungen, da etablierte forstliche Dienstleistungsfirmen manuelle, einfachere Tätigkeiten meist nicht (primär) anbieten.

- Regionale Wertschöpfung: Durch die Beschäftigung von Menschen in der Sozialen Waldarbeit werden regionale Arbeitsplätze geschaffen und regionale Wertschöpfungseffekte erzielt. Insgesamt kann die Kombination von Sozialer Waldarbeit und regionaler Wertschöpfung dazu beitragen, die Beschäftigungssituation in ländlichen Regionen zu verbessern und soziale Integration zu fördern.
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahme - Soziale Waldarbeit ist eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme, die darauf abzielt, Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder schwierigen sozialen Hintergründen zu unterstützen und ihnen den Einstieg oder die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Ausbildungen

Green Worker

Das Ausbildungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald (BFW) und der Stützpunkt g GmbH entwickelt und orientiert sich an den Anforderungen des Arbeitsmarktes. Es umfasst die Bereiche Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Grünflächenpflege und vermittelt den Teilnehmern umfassende Kenntnisse für ein breites berufliches Tätigkeitsfeld.

Neben theoretischem Wissen über Land- und Forstwirtschaft legen die Module besonderen Wert auf Arbeitssicherheit, nachhaltige und umweltschonende Arbeitsmethoden sowie die Gesundheitsvorteile der Arbeit in der Natur. Durch praktische Anwendung wird das Gelernte direkt gefestigt. Zusätzliche Schwerpunkte wie Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung machen die Absolventen fit für die Zukunft.



Abbildung 1 Aussaat Kürbisse im Mistbeet



Abbildung 2 Entfernen von Büschen zum Erhalt der Schmetterlingswiese

Lehre Facharbeiter für Forstgarten und Forstpflégewirtschaft

Die Kooperation zwischen BFW und Stützpunkt gGmbH bietet eine verkürzte Lehre an. Ziel der Ausbildung zum Forstgarten- und Forstpflégearbeiter sind Kenntnisse und Fähigkeiten in folgenden Bereichen:

- Forstpflanzenproduktion
- Waldpflege
- Waldarbeitslehre und Arbeitstechnik
- Maschinen- und Baukunde
- Arbeitssicherheit und Erste Hilfe
- Forstliche Betriebswirtschaft und Holzvermarktung
- Politische Bildung
- Schriftverkehr
- Fachrechnen



Abbildung 3 Kommunikationstraining



Abbildung 4 Lernen mit kreativen Mitteln



Abbildung 5 Erste Hilfe



Abbildung 6 Erdproben zur Veranschaulichung

Bereits durchgeführte Aufträge

Die Arbeiten umfassten Freischneiden von Lichtungsschneisen und Wegen, Baumsetzen, Maßnahmen gegen Wildverbiss, Zapfenernte, Kontrolle von Grenzmarkierungen u.a.m.

Beispiele von Auftraggebern:

- Naturparke Niederösterreich: Naturpark Sparbach/Stiftung Fürst Lichtenstein
- Versuchsgarten Tulln/BFW
- Biosphärenpark Wienerwald
- Fürstenberg'sche Forst und Güterdirektion Weitra
- Donaudorf (Krems) Gutsbetrieb Bubna
- Gut Althan

Weitere Informationen finden Sie auf der BFW-Website unter:

www.bfw.gv.at/gesellschaft-internationales/soziale-waldarbeit

Presseberichte (externe Medien)

- Link zu SIÖ Ausgabe 4/2021

<https://www.obds.at/fachzeitschrift-sioe-3-2020/>

- Link Forstverein:

<http://www.forstverein.at/de/menu232/news1584/>

- Kuratorium für Verkehrssicherheit:

<https://www.kfv.at/green-care-wald-soziale-waldarbeit-schafft-sinnvolle-und-sichere-arbeitsplaetze/>

Interne Medien

Magazin Lichtung BFW (8/2021):

<https://shop.bfw.ac.at/lichtung-das-magazin-des-bfw/lichtung-8.html>

Der linke Fuß hat Recht

Waldarbeit braucht viele Hände. Deshalb möchte man mit dem Projekt Soziale Waldarbeit Menschen für den Wald begeistern.

Außendienst: Irene Gianordoli



Manfred Ohrfandl ist Leiter des Projekts Soziale Waldarbeit. Er möchte Menschen mit dem Wald verbinden.

Am 22. November um 7:00 Uhr treffen sich der Sozialarbeiter Manfred Ohrfandl vom BFW und seine dreiköpfige Arbeitsgruppe vom Projekt „Soziale Waldarbeit“ und ich, Irene Gianordoli, in Wien, um gemeinsam nach Weitra im nördlichen Waldviertel zu fahren. Dort erledigen sie für die Forstverwaltung Fürstenberg Wald- und Forstarbeiten. Es ist der erste Tag des nun schon vierten Lock-downs. Auf den Straßen ist davon jedoch wenig zu merken. Die Wiener Arbeitsgruppe setzt sich aus Personen zusammen, die einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Durch das Projekt Soziale Waldarbeit haben jene eine Beschäftigung und fixe Anstellung beim Kooperations-

partner Stützpunkt GmbH bekommen. Wald- und Forstarbeiten steht nun am Tagesprogramm. Eine faire Entlohnung ebenso.

Fichte sticht, Tanne nicht

Nach zwei Stunden Anreise trifft sich das Team beim Parkplatz Nebelstein mit einem pensionierten Förster und Jäger, der über den Kooperationspartner Stützpunkt GmbH im Projekt mitarbeitet und mit seiner Erfahrung einen wertvollen Beitrag leistet. „Am Nebelstein gibt’s immer Nebel!“, so der Pensionist – treffender könnte die Wetterlage vor Ort nicht beschrieben werden. Schon bei der Ankunft nieselt es – ob es nun Schnee oder Regen ist, ist man sich nicht einig. Jeden-

falls hat Michael, einer aus der Arbeitsgruppe, schon am Vorabend im linken Fuß gespürt, dass das Wetter unschlägt. Kurze Zeit später trifft auch der Förster und Gebietsbetreuer des Forstgutes Fürstenberg ein. Gemeinsam fahren alle zur nahegelegenen etwa drei Hektar großen Waldfläche mit jungen Tannen. Diese sollen heute mit einem weißen Pflanzenschutzmittel angestrichen werden, damit die Tannen in den Wintermonaten nicht vom Wild verissen werden. Dieser Veriisschutz wirkt gegen das Wild sowohl optisch durch die körnige Konsistenz und durch den Geschmack. Angestrichen wird nicht die gesamte Jungtanne, sondern nur der Terminaltrieb, also der Haupttrieb. Das Team vermischt gleich zu Beginn das Mittel mit Wasser und verteilt es in große Kübel. Der Förster veranschaulicht die Tätigkeit an einer Tanne, steckt das zu bearbeitende Waldstück ab und kehrt anschließend zurück ins warme Forstbüro. Mit einem eigenen Kübel und Pinsel ausgestattet macht sich jeder aus dem Team an die Arbeit und trägt die weiße Farbe Pinselstrich für Pinselstrich auf die Jungtannen auf. Der Unterschied zwischen Fichte und Tanne bereitet manchen anfangs noch kleine Schwierigkeiten – gegen-

Foto: ++ Irene Gianordoli



← Ein Pilotprojekt findet derzeit in Geras statt. Das Team bekommt die entsprechende Ausrüstung. ↑ Nun heißt es, die Fichte von der Tanne zu unterscheiden lernen. → Die Farbe soll Tannen vor Verbiss schützen. ↘ Diese wichtigen Tätigkeiten erfordern viel Arbeitskraft.

seitig unterstützt man sich und erklärt die Unterschiede zwischen den Baumarten auch gern ein zweites Mal. Das Wort Miteinander wird im Team großgeschrieben. Am Ende der Arbeitseinheit und nach unzähligen bestrichenen Tannen (und so mancher anfänglich bestrichen jungen Fichte) können alle die Baumarten fast wie im Schlaf unterscheiden.

Klirrend kalt

Schon kurz nach Arbeitsbeginn setzt ein leichter Schneefall ein. Also doch kein Regen, sondern Schnee. Der linke Fuß von Michael hatte Recht. Zwischen den unzähligen Schneeflocken und kleinen Tannen kommt man auch mit aktuellem Lockdown und geschlossenen Weihnachtsmärkten in weihnachtliche Stimmung. Das Team zeigt trotz klirrender Waldviertler Kälte, Schneefall und sumpfigem Untergrund Durchhaltevermögen. Doch als gegen Mittag der Schneefall stärker wird und die Bedingungen am Nachmittag noch rauer vorhergesagt werden, wird die Arbeit abgebrochen und die Rückreise nach Wien angetreten.

Flexible Zeiteinteilung

In den vergangenen Tagen sind sie bereits für die Forstverwaltung Fürstenberg die Grenzen einiger Waldstücke abgegangen, wobei die

Grenzsteine gereinigt, mit neuer Farbe markiert und wenn nötig auch Markierungspfosten erneuert wurden. Mittels eines vom Förster zur Verfügung gestellten Planes orientierten sie sich im Wald und arbeiteten so Grenzstein für Grenzstein ab. Das Gelände um Weitra ist für das Team recht anspruchsvoll, da es stellenweise steil, und in der aktuellen Jahreszeit feucht und rutschig ist. Dabei konnten sie sich selbst testen



und lernen, wie man sich im Wald auf verschiedenem Untergrund am besten bewegt. Das Team arbeitet sehr flexibel, denn sie können sich die Arbeit vor Ort je nach zeitlichen Ressourcen und persönlichen Fähigkeiten selbst einteilen.

Win-Win-Situation

Die Arbeitswoche in Weitra ist aktuell ein Pilotversuch im Projekt Soziale Waldarbeit. Das Team hat von der Forstverwaltung Fürstenberg einen Auftrag für eine Woche bekommen. Das Ziel des Projektes ist es einerseits bestehende Aufträge weiter auszubauen, um eine dauerhafte Beschäftigung zu erreichen, andererseits durch zusätzliche Kooperationen aus dem Sozial-, Umwelt- und Arbeitsbereich weitere Aufträge zu lukrieren. Eine letzte Stufe im Projekt sieht vor, die Dienstleistungen auch österreichweit anzubieten. Hierfür sollen regionale Arbeitsgruppen entstehen, die die jeweilige Region mit Arbeiten versorgen. Eine Win-Win-Situation ergibt sich durch das Projekt. Arbeitsmarktferne Menschen bekommen eine sinnstiftende Arbeit in der Natur und Waldbesitzer*innen erhalten qualitative Unterstützung bei ihren Wald- und Forstarbeiten. Die Vision des Projektes Soziale Waldarbeit, das mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union finanziert wird, ist, langzeitarbeitslose Personen in die Wald- und Forstarbeit zu integrieren.

Zitat eines Auftraggebers:

„Meines Erachtens gehört zu einem glücklichen, erfüllten Leben, dass man einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen kann, die einen fordert und auch fördert. Diese Initiative gibt Menschen die Chance, all ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten so weit einzusetzen, soweit es möglich ist, und mit dieser Tätigkeit etwas zu erschaffen, das dann Motivation geben kann.“

Hr. Dr. Mario Klopff

Fürstenberg'sche Forst- und Güterdirektion, am 17.05.2022